

Philipps- Universität Marburg
Centrum für Nah- und Mitteloststudien
B.A. Orientwissenschaften int.
Schwerpunkt Politik

Erfahrungsbericht Kairo 2018/19

Einleitung

Im Rahmen meines vierjährigen Bachelors „Orientwissenschaften (international)“ musste ich ein Auslandsjahr absolvieren. Meine Wahl fiel aus vielen Gründen auf Kairo. Mich interessierte der Dialekt, welcher in Ägypten gesprochen wird. Ich wollte erproben, wie weit ich in meinen Arabischkenntnissen in Kairo kommen würde. Zudem ist Kairo bezüglich des Lebensunterhalts ein sehr preiswertes Land. Und ich habe ein großes Interesse an der ägyptischen Kultur und vor allem der Geschichte, ich wollte die Pyramiden und andere historische Bauwerke sehen. Es war für mich das persönlich interessanteste Land, in dem ich mir am ehesten mein Studium vorstellen konnte und ich hoffte, es aus verschiedenen Perspektiven kennenlernen zu können. Ich erwartete aber auch viele Schwierigkeiten, gerade auch in der Verständigung mit den Einheimischen, welche ich aber zu überwinden hoffte. Ich will die Erfahrungen, die ich in Kairo machen durfte, trotz aller Hindernisse nicht mehr missen wollen. Am 01. Oktober 2018 stand ich am Flughafen Frankfurt und war mir sicher, dass mich ein aufregendes Abenteuer erwarten würde. Ich hatte noch nie zuvor Ägypten besucht und konnte mir nicht vorstellen, was ich dort erleben würde. Ich war mir aber sicher, dass ich alle aufkommenden Probleme überwinden würde und es sicher ein schönes Jahr wird. Vor allem an alle Aspekte des Lebens zu denken und zu organisieren schien mir fast unmöglich, aber ich beschloss, jedes Problem und jedes Ereignis Schritt für Schritt anzugehen.

Ankommen

Ich reiste ungefähr zwei Wochen vor dem Beginn des Sprachkurses an, um Zeit zu haben, eine Wohnung zu finden und mich ein wenig einzuleben. Das ist zu empfehlen, denn dadurch hat man genügend Zeit, sich auf seine Umgehung einzustellen und sich selbst zu organisieren. Zu Beginn hatte ich gemeinsam mit Kommilitonen eine Unterkunft über Airbnb online gebucht. Leider kannte ich mich bei der Buchung noch nicht gut in Kairo aus und unterschätze die Wege zwischen den Stadtteilen. Daher ist es zu empfehlen, sich in dem Bezirk, in dem man wohnen möchte, etwas zu mieten oder zumindest eine Metro- Station in Reichweite zu haben. Über Facebook lassen sich am besten Wohnungen oder Zimmer finden. Oder auch bereits verreiste Kommilitonen können mit Nummern von Vermietern oder gegebenenfalls Maklern (welche allerdings eine Provision verlangen) helfen. So habe

ich eine Wohnung in dem Stadtteil Dokki gefunden, wo ich zu Beginn mit zwei beziehungsweise später mit einer Kommilitonin bis zur Rückreise zusammenwohnte.

Wohnen

Welcher Teil von Kairo sich am besten als Wohnort eignet, mit Rücksicht auf die zwei Universitäten, welche man besuchen wird und die eigene Freizeitgestaltung, lässt sich schwer sagen. Es empfiehlt sich in der Nähe der Innenstadt zu wohnen, wenn man das Leben, vor allem das Abendliche der Stadt in vollem Ausmaß erleben möchte. Jedoch gibt es auch negative Aspekte, denn eine Millionenstadt ist immer laut und voll. Die eigene Wohnung sollte ein Rückzugsort sein, um diesem Trubel zu entkommen. Um die Innenstadt herum gibt es zahlreiche Bezirke, welche nicht zu weit entfernt vom Zentrum sind, aber dennoch etwas außerhalb liegen und sich daher gut eignen, zum Beispiel die Stadtteile Dokki, Mohandessin, Sayeda Zeinab und Garden City. Wichtig ist darauf zu achten, eine Metro-Station in der Nähe zu haben, wie auch Lebensmittelgeschäfte. In Kairo kauft es sich am besten in den Marktstraßen oder in kleinen Geschäften ein, große Discounter gibt es nur wenige direkt in den Stadtteilen. Und es gibt Tage, an denen ich dem Trubel in der Stadt und dem Verkehr auf der Straße gerne ausweichen wollte, daher empfiehlt es sich, einen kleinen Laden um die Ecke besuchen zu können.

Die Mietpreise in Kairo sind als Ausländer sehr schwer zu durchschauen. Meiner Erfahrung nach ist es sehr schwer, als Ausländer beziehungsweise Europäer einen normalen Mietpreis zu erhalten. Generell würde ich für ein Zimmer in einer guten Lage nicht mehr als 3000 EGP (ca. 150€) zahlen. Allerdings kommen unter Umständen noch andere Kosten wie Strom, Müllentsorgung, Gas oder Wasser hinzu. Wichtig hierbei ist, mit dem Vermieter im Vorfeld darüber zu sprechen, wie hoch die Kosten ungefähr sind. Wenn der Vermieter zum Beispiel bereits einen Preis für die Müllentsorgung fest ausgemacht hat, kann Einspruch eingelegt werden, falls der Müllentsorger jenen Preis spontan ändern möchte. Es kommt dabei auch vor, dass ein Beauftragter vor der Türe steht und fällige Nebenkosten in Bargeld abkassiert. Dabei ist auch immer darauf zu achten, die Rechnungen im Blick zu behalten, weil auch hier die Kosten überhöht sein können. In diesen Fällen hilft ein Anruf beim Vermieter, welcher in meinem Fall immer weiterhelfen konnte.

Bei der Ausstattung und dem Ambiente der Wohnung darf man sich auf keinen Fall am deutschen Standard orientieren. Es ist damit zu rechnen, dass die meisten Wohnungen

qualitative Defizite aufweisen, wie zum Beispiel frei verlaufende Rohre, veraltetes Stromnetz oder Schäden an Fliesen, Wänden und Bodenbelag. Das ist der Normalfall und störend waren diese für mich nicht.

Visum & Stipendium

Leider ist es immer wieder nötig, zu Ämtern zu fahren, um das Visum zu verlängern oder das Stipendium zu bekommen. Das Visum war in der Mogamma am Tahrir- Platz erhältlich.

Wenn das Visum vom Flughafen nach einem Monat abgelaufen ist, ist es nötig, morgens mit einem Passbild und einer Reisepasskopie (auch die alten Visa) im ersten Stock des Gebäudes zu erscheinen. Vor Ort gibt es auch Kopierer, um Kopien der Dokumente anzufertigen. Es ist nötig, ein Formular auszufüllen und dieses zusammen mit den Kopien und dem Passbild, am Schalter abzugeben. Generell bekommt man ein dreimonatiges Visum, welches, als ich dort war, ca. 1100 EGP (ca. 55€) gekostet hat. Es stellte sich nach ein paar Monaten heraus, dass es auch ein sechsmonatiges Visum gibt und es nicht teurer ist, als das kürzer gültige Visum.

Allerdings ist die Ausgabe dieses längeren Visums nicht ganz zuverlässig. Denn einerseits wurde es von den Angestellten dort angeboten, andererseits wurde auch behauptet, dass es dieses Visum gar nicht geben würde. Selbstverständlich ist es einen Versuch wert, dieses Visum zu erhalten, um Geld und sich Verwaltungsaufwand zu ersparen, aber die Herausgabe des Visums erfolgt sehr willkürlich. Nach der Abgabe der Dokumente bekommt man eine Rechnung, welche man am Bankschalter begleichen muss. Danach wird die Quittung wieder am Schalter der Verwaltung abgegeben. Am nächsten Tag bedarf es dann der Abgabe des Reisepasses, welcher gegen Mittag mit dem eingeklebten Visum wieder ausgehändigt wird. Es kann durchaus auch Änderungen im Ablauf dieses Vorgangs geben, daher ist es immer besser, sich vor Ort zu informieren vor allem, da das Büro mittlerweile umgezogen ist. Es kam auch vor, dass Fingerabdrücke abgeben und Bilder gemacht werden mussten, andere mussten zum Offizier, um eine Unterschrift zu bekommen. Am besten ist es, mit allem zu rechnen und nicht über die Verwaltungsvorgänge überrascht zu sein.

Das Wafedin- Stipendium und das Rückflugticket zu bekommen, war allerdings ein wenig aufwendiger. Das Stipendium kann man in der Regel monatlich, aber teilweise mit Unterbrechungen, in einer bestimmten Bank abholen. Da jedoch nicht immer klar ist, ob das Geld nun hinterlegt wurde oder nicht, muss man sich vor Ort informieren. Das Wichtigste ist, auf alles gefasst zu sein und die Nerven zu behalten. Aufgrund des enormen Verkehrs muss

für eine bestimmte Strecke immer die doppelte Zeit eingeplant werden. Zudem darf man nie von einem reibungslosen Ablauf ausgehen. Es ist besser, immer nochmal nachzufragen wenn etwas unklar ist und keine Angst zu haben, die Mitarbeiter der Ämter auch unter Druck zu setzen.

Leben & Freizeit

Das meiner Meinung nach fantastischste an Kairo sind die Möglichkeiten, sein Leben zu gestalten. Über das Internet, vor allem Facebook, findet man sehr viele Organisationen, Gruppen und Institute, welche regelmäßig sportliche Veranstaltungen, Vorträge oder (Sprach-)Treffen anbieten. Jeder kann den eigenen Interessen nach seine/ihre Freizeit gestalten. Allerdings ist es leider schwierig, Teamsport zu betreiben, da eine Vereinskultur so gut wie nicht vorhanden ist. Allerdings gibt es viele Fitnessstudios, auch Frauenfitnessstudios, welche sich vergleichsweise günstig besuchen lassen. Es gibt die Möglichkeit, in (vergleichsweise) teuren Restaurant, Bars und Clubs zu gehen, aber eben auch, die vielseitige Küche Kairos in den Straßen kennen zu lernen, auch wenn das manchmal auf den Magen schlägt, oder in einem der sehr zahlreichen Straßenkaffees gemütlich den Abend zu verbringen. Die Unterschiede in der Gesellschaft wurden über die Zeit immer klarer. Von der Mall mit Läden von Tommy Hilfiger und Hugo Boss bis zur Marktstraße, wo ein Kilo Bananen dreißig Cents kosten, gibt es alle Preissektoren. Besucht man verschiedene Wohngegenden, kann man ein erstaunliches Bild der Gesellschaft bekommen. Es gibt abgeschottete Compounds mit Schranke am Eingang oder die sogenannte Müllstadt östlich von Kairos Zentrum. Diese Vielseitigkeit bietet jedem viele Möglichkeiten, eigene Erfahrungen zu machen.

Ich selbst war im Frauenfitnessstudio „Hers“ im Stadtteil Zamalek und hatte Reitunterricht in der Wüste. Gerade bei dem Umgang mit Tieren gibt es nach dem europäischen Verständnis starke Defizite, deswegen ist es wichtig darauf zu achten, wie die Besitzer mit ihren Tieren umgehen. Die meisten Anbieter von Aktivitäten mit Pferden oder Kamelen behandeln die Tiere schlecht und richten sich nicht nach dem Tierschutz- Standard. Der äußerst schlechte Umgang mit Tieren ist in der ganzen Stadt beobachtbar. Deswegen war ich mir anfangs nicht sicher, ob ich einen Betrieb finden werde, bei dem ich meine moralischen Vorstellungen im Umgang mit Tieren erfüllt sehen würde.

Im Internet stieß ich auf die „Cairo Horse Riding School“, wo Pferde rehabilitiert werden. Tamer, der Besitzer und Reitlehrer, kauft Pferde von den Straßen Kairo auf, wenn diese am Ende ihrer Kräfte sind. Er versorgt sie, lässt sie medizinisch behandeln, baut sie körperlich wieder auf und trainiert sie für seine Reitschüler. Diese Arbeit ist hart und erhält nicht viel Unterstützung von außen, da er mit seinen Praktiken und Prinzipien sehr gegen den Strom schwimmt. Bei ihm gibt es keine Peitschen, keine physische/psychische Gewalt gegen die Tiere und klare Regeln für die Reiter, um den Tieren nicht zu schaden. Er freut sich über jeden neuen Schüler oder Freizeitreiter, da er es nicht einfach hat und jede Unterstützung brauchen kann.

Einen viel zu großen Teil meiner Zeit habe ich allerdings im Stau auf der Straße verbracht. Wenn man sich für ein Taxi oder einen Überfahrer entscheidet, anstatt die Metro zu nehmen, muss mit einer längeren Reisezeit gerechnet werden. An den Hauptstationen der Metro, z.B. Sadat, kann man sich eine Metro-Karte kaufen und diese mit Geld aufladen. Das macht die regelmäßigen Metrofahrten viel einfacher. Metrofahren ist durchaus ein günstiges und schnelles Fortbewegungsmittel, allerdings ist es nicht immer der angenehmste Weg. Zu den meisten Zeiten ist es sehr voll und sehr hektisch. Das Ein- und Aussteigen kann zu einem Kampf um die letzten Plätze werden und bei gewissen Temperaturen bringt auch die dürftige Klimaanlage in der zusammengedrückten Menschenmenge nichts. Daher ist Taxi oder Uber (Taxi- App) durchaus eine Option. Allerdings ist man hier im Stadtverkehr unterwegs und muss sich in Geduld üben. Eine Strecke von zwanzig Kilometern kann in den schlimmsten Zeiten beinahe zwei Stunden dauern. Außerdem kann es vorkommen, dass Verhandlungsgeschick angewandt werden muss, denn Diskussionen mit dem Fahrer über den Preis ist Standard. Und es ist darauf zu achten, dass der Fahrer auch den direkten Weg zum Zielort fährt und nicht absichtlich unnötige Fahrtwege berechnet. Das ist am Anfang natürlich schwierig, da man sich nicht auskennt aber mit der Zeit hat man den Dreh raus. Eine fünfzehnminütige Fahrt mit dem Taxi kostete ungefähr 15-20 EGP (75ct-1€). Bei längeren Strecken kommt es sowohl auf die zurückgelegte Strecke, aber vor allem auf die Zeit an. Es ist wichtig, das Taximeter im Blick zu behalten, denn gerade im Stau steigt es sehr schnell. Bei der Nutzung von Uber gibt es den Vorteil, dass der Preis nach der Fahrt erst berechnet wird. Uber ist aber auch ein wenig teurer als ein Taxi. Wichtig ist zudem, bei Taxis auf das Kennzeichen zu achten. Offizielle Taxis haben ein orangefarbenes Nummernschild, es

verdingen sich aber auch einige als inoffizielle Taxifahrer (blaue Kennzeichen), welche gemieden werden sollten.

Reisen

Ägypten bietet viele Orte, bei welchen es sich lohnt, sie zu besuchen, auch wenn die Reisewege sehr lang sind. Ägypten ist sehr groß und man muss gewisse Strecken auf sich nehmen, aber es lohnt sich. Sehr oft reiste ich an das Rote Meer, sowohl auf dem Sinai (Dahab) als auch an der Westküste (Hurghada, El-Ghouna). Meistens waren es Wochenendtrips, auch wenn die Strecke mit dem Bus elf Stunden (Dahab) beziehungsweise an die sieben Stunden (Hurghada) dauert. Am Praktischsten ist es, mit „GoBus“ in der Nähe vom Tahrir zu reisen. Die Fahrpreise sind sehr günstig, die Busse fahren direkt an den Wunschort und alle Fahrten sind online buchbar. Bei der Fahrt ist darauf zu achten, den Reisepass mitzunehmen und dass immer wieder Checkpoints passiert werden müssen, vor allem in die Richtung Sinai. Manchmal ist es nötig, aus dem Bus auszusteigen und das Gepäck kontrollieren zu lassen.

Ich bin auch nach Luxor gefahren, allerdings mit dem Zug. Von der Haltestelle Ramsis oder Gizeh kann man direkt in die berühmte Gegend fahren. Es gibt allerdings zwei Arten von Zügen: Die Touristenzüge und die normalen Züge, welche von der einheimischen Bevölkerung genutzt werden. Letztere sind deutlich billiger, aber auch gemütlich. Um für diese Züge Tickets zu bekommen, ist es am einfachsten, mit einem ägyptischen Bekannten an den Kartenschalter zu gehen.

Als Frau in Kairo

Es ist alltäglich, als Ausländer angestarrt zu werden. Egal wo und wann, die Blicke bleiben nicht aus. Das gilt für beide Geschlechter allen Alters. Allerdings geht es bei Frauen noch ein wenig weiter, denn es wird mehr auf Kleidung und Verhalten geachtet. Generell empfiehlt es sich, sich so gut wie möglich, aber nur soweit, wie man sich wohl fühlt, an die Vorstellungen der Bevölkerung anzupassen. Ich hatte mir vorgenommen, in der Öffentlichkeit immer lange Hosen zu tragen und die Schultern bedeckt zu halten. Bereits T-Shirts werden kritisch beäugt, aber ganz gut akzeptiert. Generell kann man fast alles tragen, was man möchte, allerdings muss mit vermehrten Blicken oder auch Kommentaren gerechnet werden. Irgendwann lernt man, ungewollte Aufmerksamkeit zu ignorieren. Jedoch balanciert man auf

einem schmalen Grat zwischen Selbstschutz und Unhöflichkeit. Es ist nicht immer gut, alles und jeden zu ignorieren, aber man darf sich auch auf keinen Fall auf alles einlassen. Wenn man zum Beispiel angesprochen wird, woher man denn komme, oder von Einheimischen mit „Ich liebe dich“ oder „Welcome to Egypt“ angesprochen wird, ist es meiner Meinung immer am besten ohne Reaktion weiterzugehen. Es kam mir zu Beginn sehr unhöflich und rüde vor, aber mit der Zeit stellte ich fest, dass man unmöglich bei seinem Ziel ankommen kann, wenn man sich auf alle Gespräche einlässt.

Im öffentlichen Verkehr ist es für jede Frau ratsam, in der Metro das Frauenabteil zu benutzen. Diese sind immer am Gleis und am Zug selbst ausgeschildert und sind eine große Entlastung. Wie zuvor erwähnt ist es in der Metro meistens sehr voll. Da kann es unangenehm werden, als Frau in die gemischten Abteile zu gehen, auch wenn es erlaubt ist. In das gemischte Abteil bin ich nur eingestiegen, wenn ich mit männlichen Freunden unterwegs, und dementsprechend nicht alleine war und selbst dann war es mir unangenehm. Leider muss ich sagen, dass man sich in einigen Situationen vor physischem Kontakt schützen muss, und es daher immer besser ist, einen gewissen Abstand zu wahren. Gerade aus diesem Grund ist es auch angebracht, sich in einem Taxi/ Uber nach hinten zu setzen. Zu Beginn war es sehr seltsam für mich, da ich es aus Deutschland anders kenne, aber es gilt die Regel, dass eine Frau so viel Abstand wie möglich zum Fahrer suchen wird. Das kann ich auch nur empfehlen, weil man bereits, wenn man solche Ansichten respektiert, anders behandelt wird. Je mehr Respekt man zeigt, desto mehr Respekt bekommt man zurück; so habe ich es zumindest wahrgenommen.

Als Raucherin hatte auch mit diesem Thema zu kämpfen. Ob es in Ordnung ist, als Frau zu rauchen, musste ich selbst herausfinden. Im Grunde wird alles akzeptiert, aber eben mit Blicken oder Gesten kommentiert. Wenn man in der Lage ist, diese auszublenden kann man durchaus in der Straße rauchen. Es ist in Kairo generell nicht üblich, während dem Laufen oder wenn man unterwegs ist, zu rauchen. Daher hat man das Gefühl förmlich niedergestarrt zu werden, vor allem, wenn man dazu noch weiblich ist. Ägyptische Frauen beschränken das öffentliche Rauchen auf Zuhause oder Cafés. Ich habe mich mit der Zeit daran gewöhnt und Kommentare ignoriert, allerdings hatte ich bis zum Schluss Hemmungen an gewissen Orten zu rauchen, zum Beispiel auf dem Basar oder im Azhar- Park.

Ain- Shams Universität

Da sich die Struktur der Sprachkurse an der Ain- Shams- Universität immer zu verändern scheinen, kann ich nur darüber erzählen, wie es bei uns war. Wir hatten drei Kurse: Fusha, Amiya und Medienarabisch. Diese jeweils einmal, beziehungsweise abwechselnd zweimal pro Woche von 10:00 bis 15:00 Uhr. Dafür fährt man am besten mit der Metro bis zur Station „Saray el-Qobba“ und läuft von dort aus zehn Minuten zur Universität. Es gab immer eine Mittagspause, um ein Mittagessen zu sich zu nehmen und durchzuatmen. Die Kurse waren sehr anspruchsvoll, was vor allem daran lag, dass Arabistik- Student*innen von anderen Universitäten teilnahmen und das Niveau des Kurses an ihres angepasst wurde. Für mich war es sehr schwierig, nach gewisser Zeit den Inhalten zu folgen, was aber auch daran lag, dass die Inhalte immer wieder wechselten, weil es nie zu einer Einigung auf ein Sprachniveau kam. So arbeiteten wir mit Arbeitsblättern, dann mit Lernbüchern und dann plötzlich mit Novellen und anderen Lektüren. Die am wenigsten strukturierten Fächer waren Fusha und Amiya, was sich über das komplette Semester zog. Medienarabisch war bei weitem der beste Kurs, der sehr geplant und strukturiert war. Der Lehrer war in der Lage, jeden miteinzubeziehen, trotz der unterschiedlichen Sprachniveaus. Es war nicht der Fall, dass die Universität sich mit unseren Arabischinhalten aus Marburg auskannte, daher waren die Kursinhalte zusammenhangslos und unorganisiert für mich. Es ist essentiell, selbstständig zu lernen, um das Bestmögliche aus dem Jahr herauszuholen. Dazu empfiehlt sich ein Privatlehrer oder ein Tandempartner, wobei man bei Tandempartnern immer sehr darauf achten muss, mit wem man sich trifft, um die Absicht des Treffens, Arabisch und Deutsch zu lernen, nicht zu vergessen.

Wir hatten eine Zwischenprüfung in allen drei Kursen Anfang Dezember und eine Abschlussprüfung in zwei Kursen im Februar. In Amiya schrieben wir keine Prüfung, sondern mussten einen Film drehen, dessen Thema wir uns selbst aussuchen konnten. Die Art des Abschlussprojektes kann sich aber immer ändern.

Die Abschlussprüfungen können sich mit dem Beginn des Semesters der Cairo University überschneiden. Wir hatten jedoch ein Wochenende dazwischen. Falls das der Fall sein sollte, kann man immer mit den Lehrern oder dem Büro sprechen, um eine Lösung zu finden.

Cairo University

Die ersten zwei Wochen an der Cairo University waren als Orientierung gedacht. Wir sollten alle Kurse, die uns interessierten, besuchen, und uns dann für mindestens drei Kurse entscheiden. Da wir keine Prüfungen mitschreiben sollten, kam es nur auf die Anwesenheit an. Da die Anwesenheit ab der ersten Kursstunde kontrolliert wurde, war es schwierig, alle Kurse zu besuchen, da manche zeitgleich stattfanden. Wir bekamen eine Liste für den arabischen, französischen und englischen Sektor mit allen geplanten Kursen. Stattgefunden haben sie nicht alle, aber das erfährt man erst, wenn man vor dem Raum auf den Stundenbeginn wartet. Ebenso stellt man eventuell fest, dass manche Kurse aus dem englischen Sektor doch auf Arabisch stattfinden, oder die Professoren halten sich nicht an die Unterrichtssprache und erschaffen so eine interessante Mischung aus Englisch und Arabisch. Wie alles abläuft, muss man selbst herausfinden, indem man die Kurse besucht oder mit anderen Studenten spricht, welche den gleichen Kurs besuchen wollen. Die Anwesenheit wird in jedem Kurs anders kontrolliert. Entweder geht eine Anwesenheitsliste um oder der Professor verzichtet darauf, da er sich laut eigener Aussage merken kann, wer anwesend ist. Jeder Student, selbst wenn keine Prüfungen geschrieben werden müssen, muss sich aktiv am Unterrichtsgeschehen beteiligen. Bei manchen können bzw. müssen Essays geschrieben oder Präsentationen gehalten werden.

Die Eingänge des Campus werden sehr streng kontrolliert. In der Regel kommt man nicht ohne einen Studentenausweis auf das Gelände, was für uns zu Beginn sehr schwierig war, da wir den Ausweis erst nach drei Wochen bekamen. Wir nahmen darum die Bescheinigung des Wafedin-Stipendiums mit und erklärten unsere Situation. Außerdem ist es besser, jeden Tag den gleichen Eingang zu nutzen, da die Kontrolleure meistens nicht wechseln und sie sich im Bestfall noch an einen erinnern.

Fazit

Kairo ist auf jeden Fall eine Herausforderung, egal woher man kommt, was man bereits erlebt hat oder wo man bereits war. Man muss sich auf die Stadt und die Menschen einlassen, um es voll und ganz erleben und genießen zu können. Es war schwierig, am Anfang aus dem Haus zu gehen, nachdem ich bemerkt hatte, wie anstrengend, laut, voll und geschäftig die Straßen sind. In der ersten Woche war ich nach zwei Stunden in der Innenstadt müde und erschöpft, dass ich sofort ins Bett wollte. Sich davon nicht

unterkriegen zu lassen, trotzdem weiterhin rauszugehen und geduldig die Toleranz für das Chaos aufzubauen ist die erste Hürde, die ich überwinden musste. Schritt für Schritt kann man lernen, das Chaos zu ignorieren und sich auf die interessantesten und faszinierendsten Dinge zu konzentrieren, welche einem auf den Straßen begegnen.

Es gibt sehr viel zu sehen, sehr viel zu erleben und teilweise ist es einfach zu viel. Ich denke daher, es ist ein Fehler, in dem einen Jahr von einer Sache zur anderen zu hetzen, da man die Erlebnisse dann nicht vollkommen wahrnimmt. Man sollte sich der Zeit bewusst sein, die man hat und dass es nötig ist, Ruhepausen einzulegen. Es gab Tage, an denen ich nicht in die Stadt konnte; an denen mich alles, woran ich mich eigentlich längst gewöhnt hatte, doch wieder überfordert hat. Es gibt Tage, an denen man keine Scheuklappen aufsetzen kann, also die Blicke oder Zurufe nicht ausblenden kann. An diesen Tagen wusste ich, dass ich nur das Nötigste außer Haus erledige. Durch diese bewussten Pausen fand ich erst wieder die Geduld und Ruhe, um mich von Stau, Menschenmassen und Lärm konfrontieren zu lassen. Es ist daher wichtig, alles langsam und bewusst anzugehen. Zu viele Pläne können die Freude am Moment dämpfen. In einer Stadt wie Kairo brauchte ich die tägliche Freude und den Spaß am Stadtleben, um die stressigen Seiten ertragen zu können. Außerdem ist es auch oft interessanter und viel entspannter, sich in lokalen Vierteln und Cafés aufzuhalten, als die üblichen Touristenorte zu besuchen. Am besten ist es, auf das eigene Gemüt zu hören, um den Aufenthalt genießen zu können und mit einem reichen Erfahrungsschatz nach Hause zurückkehren zu können.